

den“ in Strahwalde der Parteileitung und dem Vorstand, den Wettbewerb zu organisieren. In einer Aussprache mit den Genossen der Parteileitung und des Vorstandes wurde herausgearbeitet, worum es in der LPG „Frieden“ im Rahmen des Wettbewerbs konkret ging:

1. schnelle Beendigung der Herbst- und Winterarbeiten;
2. Verbesserung der Qualität der Feldarbeiten, besonders in der zweiten Schicht;
3. Entwicklung der Schweinefleischproduktion;
4. Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit.

Gleichzeitig wurde beraten, welche Methoden der Arbeit angewandt werden sollen, welche Kräfte eingesetzt werden müssen und bis zu welchem Termin die einzelnen Aufgaben gelöst werden können. Damit war eine Diskussionsgrundlage für die Vorstandssitzung gegeben. Sie entsprach den Bedingungen und Bedürfnissen der LPG. Im Vorstand gab es bei einigen Kollegen Bedenken über einzelne Termine. Sie hielten sie für unreal und bezweifelten, daß sie eingehalten werden können. Die Genossen traten mit einer einheitlichen Meinung und wiesen darauf hin, daß es darauf ankomme, allen LPG-Mitgliedern zu sagen, welchen konkreten Anteil sie im einzelnen zu leisten haben. Dann werden sie nicht nur ihre Zustimmung, sondern wertvolle Hinweise für die bessere Organisation der Arbeit geben.

Wie recht die Genossen hatten, zeigten die vielen Aussprachen mit allen LPG-Mitgliedern. An den Aussprachen beteiligten sich auch die Mitglieder der Arbeitsgruppe. Übereinstimmend brachten die LPG-Mitglieder zum Ausdruck, daß sie für den Wettbewerb sind, wenn ihnen erklärt wird, welchen Beitrag sie zu leisten haben, und wenn die Arbeit richtig organisiert wird. Einige meinten: „Vor drei Jahren waren wir noch eine schlechte LPG, vielen Schwierigkeiten haben wir getrotzt, um unserer LPG zu einem guten Namen zu verhelfen. Das danken wir in erster Linie den Besten der Genossenschaft. Wenn wir nun alle wie die Besten arbeiten, so werden wir nicht nur im Wettbewerb ehrenvoll abschneiden, son-

dern die gesamte Genossenschaft einen weiteren Schritt voranbringen.“

Auch die Frage der Zusammenarbeit zwischen Feldbau und Viehwirtschaft wurde aufgeworfen. Der Genosse Viehzuchtbrigadier meinte dazu: „Wir müssen das Gegeneinander überwinden, denn einer hängt doch vom anderen ab. Fühlen wir uns gemeinsam für die Genossenschaft verantwortlich, dann steigern wir auch die Erträge auf dem Feld und im Stall.“ Daß es die Mitglieder der Viehzuchtbrigade ernst meinten, bewiesen sie. Nach ihrer Arbeit in den Ställen halfen sie mit, die Felder zu räumen.

Die Ergebnisse der Aussprachen in der Parteileitung, im Vorstand und mit den LPG-Mitgliedern wurden in einem Wettbewerbsaufruf, der von allen anerkannt wurde, zusammengefaßt. Im einzelnen ging es darum: die Rübenenernte bis zum 5. November zu beenden; die Winterfurche, einschließlich des Unterpflügens von Stallung auf den Zuckerrüben- und Kartoffelschlägen, bis zum 15. November zu ziehen; alle zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte, einschließlich der Viehzucht- und Handwerkerbrigade, und die der LPG zugeteilten Traktoren zur Räumung der Felder einzusetzen. Alle Arbeiten werden auf der Grundlage der Schlagvergütung<sup>1</sup> bewertet, und die über die festgelegten Normen hinausgehenden Leistungen werden prämiert. Die Qualität der Arbeit wird berücksichtigt.

Neben diesen Arbeiten nehmen die bodenverbessernden Maßnahmen einen besonderen Platz im Wettbewerb ein. So stellen sich die Traktoristen der LPG die Aufgabe, beim Ziehen der Winterfurche die Ackerkrume zu vertiefen und den Stallung sofort unterzupflügen, damit keine Nährstoffe verlorengehen. Gegenwärtig werden die Bodenuntersuchungen ausgewertet und weitere Maßnahmen zur Erhöhung<sup>1</sup> der Bodenfruchtbarkeit festgelegt und in den Wettbewerb aufgenommen.

### **Die politische Arbeit nicht vergessen**

Die Genossen der Arbeitsgruppe spürten bald, daß ihre Arbeit nur dann von nachhaltiger Wirkung ist, wenn sie mit dazu beitragen, daß sich die Parteiarbeit